

Erwartungen an die Winterfütterung für Rot- und Rehwild in Österreich

A.FÜRST



Rotwildlebensraum im Winter. - Die Äsung liegt tief unter dem Schnee verborgen, ausgenommen Rinde von Waldbäumen.

Betrachtungen für Rotwild

1. Allgemeine Erwartungen und Fakten zum gestellten Thema

- Schadensminimierung am Wald bzw. an sonstigen Vegetationskulturen
- Erhaltung von Rotwildpopulationen, welche eine artspezifische Dichte hinsichtlich Genaustausch und ihrer Soziologie benötigen (Familien-, Rudelverband).
- Binden an den Ersatzlebensraum bzw. Ernährungsraum im Winter.
- Erhaltung der traditionellen Rotwildjagd
- Futterzusammensetzung und Futtertechnik
- Tierschutzaspekte
- Tagaktives Verhalten
- Verbesserung der Waldvegetationsstrukturen
- Nutzung der alpinen Grasvegetation
- Rotwild kann auf Grünflächen der Landwirtschaft zum Konkurrenten werden

*Ofm. Prof. DI Alfred Fürst
Vizepräsident des StJSV*

- Optimum von Wald, Wild und Mensch, landeskulturell, volkswirtschaftlich, gesetzlich, privatrechtlich

2. Definition von Zielen

- Der Jäger will prinzipiell viel Wild.
- Die Grenzen des Wildvorkommens werden durch die Tragfähigkeit des Lebensraumes sowie durch die Sicherung aller Funktionen des Waldes gesetzlich vorgegeben.
- Ein Rotwildvorkommen soll immer über den gesamten Jahreszyklus betrachtet

**Zwischen den Bäumen
gibt es Tiere,**

**die Pflanzen zu sich
nehmen dürfen.**

**Das hat der liebe Gott
erfunden.**

*Wald + Wild, Info StJSV, Zweigstelle
Voitsberg 03/2003*

werden. – Nicht zeitlich od. punktuell isoliert.

3. Thesen über Wilddichte und Fütterung

- Variante I
Ausrichtung des Bestandes auf die Wintertragfähigkeit des Lebensraumes und keine Winterfütterung.
- Variante II
Wildbestände wie jetzt. Das heißt, an das Sommeräsnungsangebot angepasst und keine Fütterung.

Autor: Oberforstmeister Prof. Dipl.-Ing. Alfred FÜRST, Forstverwaltung Pfannberg, Mayr-Melnhof-Straße 14, A-8130 FROHNLEITEN

Wann? Wo? Wie?



Tagaktives und vertrautes Rotwild am Futterplatz ist ein wichtiger Faktor bezüglich Schadensvermeidung.

- Variante III

Optimierte Winterfütterung mit dem Ziel, einer maximalen Schadensvermeidung und Sicherung des Wohlbefindens für die Wildtiere. Der Wildstand ist an das Sommeräusungsangebot angepasst.

4. Zusammenhänge über die Futterzusammensetzung nach Nährstoffgehalt, Struktur, Rohfaseranteil, Wassergehalt usw. (d.h. chemische und physiologische bzw. pansensynchroner Abdeckung) und Art der Fütterung, periodische, tageszeitliche und wetterbedingte Bedürfnisse erfolgen in der Podiumsdiskussion. Ebenso werden die Fakten und Voraussetzungen über die Wintergatter (wo

und wie diese eine Hilfe sein können) berichtet.

Betrachtungen für Rehwild

- Vom Rehwild werden insbesondere Vegetationsentmischungen (Keimlingsphase) und Verbisschäden verursacht.
- Damit Verbisschäden durch Wildkonzentrationen bei Fütterungen hintan gehalten werden, muss für Rehwild auch qualitativ hochwertiges Raufutter vorgelegt werden, das auch tatsächlich angenommen wird.
- Bei ausschließlicher Vorlage von Konzentratfutter, wozu Rehwild besonders leicht verführt werden kann, wird Raufutter durch Annahme von Knospen

bzw. Trieben von Jungpflanzen kompensiert.

- Das heißt, eine rehwildgerechte Winterfütterung mit entsprechender Verteilung der Standorte am richtigen Ort senkt den Wildverbiss. – Natürlich bei gleichbleibendem Wildbestand.
- Tierschutzaspekte ...
- Befindet man sich in der Aufbauphase von Waldbeständen mit seltenen Baumarten so muss der Wildbestand entsprechend angepasst werden.
- Rehwild lebt prinzipiell territorial, nur im Winter in „Sprüngen“. Das lange Binden an Futterstellen ist hinsichtlich Krankheiten wesentlich kritischer als bei Rotwild zu sehen.